

werden könnten. Die Sowjetregierung schlägt vor, die Bezahlung nicht mehr in Gold, sondern in Waren zu leisten. Das in Rußland deponierte Gold sei lediglich als Sicherheit für die durch englische Banken geleisteten Darlehen gedacht. Das Gold solle nur im Falle der Nichtlieferung von Waren während des laufenden Finanzjahres benutzt werden. Die englischen Finanzkreise stehen diesem Vorschlage nicht günstig gegenüber.

Die Bergarbeiterbewegung in England.

London, 8. Okt. Ein Mitarbeiter der Times befragte den Schriftführer des Bergarbeiterverbandes, Hodges, über die Folgen, die entstehen könnten, falls, wie es voranzusehen sei, die Vorschläge der Grubenbesitzer abgelehnt würden. Hodges erklärte, daß dann eine neue Konferenz der Arbeitervertreter immer noch den Ausbruch des Ausstandes aufchieben könne. Sie würde aber nicht die Macht haben, den Ausstandsbescheid rückgängig zu machen, ohne daß vorher eine Abstimmung der Bergleute stattgefunden hätte. Schon die einfache Mehrheit genüge, um das Angebot der Grubenbesitzer abzulehnen; nur wenn eine Zweidrittelmehrheit für die Annahme des Angebots wäre, würde dadurch der Ausstandsbescheid hinfällig gemacht werden können.

Die Kohlenförderung im Vereinigten Königreich ist in der letzten Septembertwoche gegenüber der Vorwoche um 140 000 Tonnen gestiegen. Die Fördermenge übersteigt um 4000 Tonnen die Vorschätzung, die nach den Vorschlägen der Grubenbesitzer für die Erhöhung des Tagelohns um einen Schilling maßgebend sein sollte.

Wilson für den Völkerverbund.

Washington, 8. Okt. In einem Aufruf an die Wählerschaft zugunsten des Beitritts Amerikas zum Völkerverbund sagt Präsident Wilson unter anderem:

Das Volk der Vereinigten Staaten ist über den Friedensvertrag falsch unterrichtet worden. Ich bin aufs höchste erstaunt über die große Unkenntnis und über die Dreistigkeit, welche die Gegner des Vertrags an den Tag legen. Der Amerikanismus, so wie jene ihn auffassen, würde auf denselben politischen Methoden beruhen, die während der letzten schicksalsschweren Jahre vorgeherrschet haben. Amerika würde sich demzufolge Preußen zum Vorbild nehmen, woraus sich mit Notwendigkeit eine Politik des Mißtrauens und der Vereinfachung ergeben würde. Aus diesen Erwägungen heraus baue ich darauf, daß die Hoffnungen der ganzen Welt auf Grund der Willensundgebungen der Wählerschaft sich verwirklichen werden, und daß endlich die Vereinigten Staaten ihre Verpflichtungen anerkennen. Der Vertrag enthält durchaus nichts, was gegen die Verfassung wäre, insbesondere aber nichts, was das Recht des Kongresses in Bezug auf die Kriegserklärung schmälert.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!!: **Ausfuhrfreie Waren.** Nach Mitteilung der Handelskammer Limburg gibt die Handelskammer Berlin ein nach dem neuesten Stande berichtete Zusammenstellung der ausfuhrfreien Waren heraus. Interessenten können diese zum Preise von 40 Pfennig und 10 Pfennig Porto von dem Verkehrs-büro der Handelskammer, Berlin U. L., Klosterstraße 41, gegen Voreinsendung des Betrages beziehen.

!!: **Die Dr. Zimmermann'sche Handelsschule** in Coblenz hat am 5. d. Mts. ihr 35. Semester begonnen und zwar mit einem Lehrgang von einjähriger Dauer für jüngere Personen und zwei Klassen von halbjähriger Dauer. In der Jahresklasse erstreckt sich der Unterricht auf Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Rechtskunde, Schreiben, Stenographie (Stolze Schrey) und Maschinenschriften und Fremdsprachen. Die Halbjahreskurse sind für reifere Personen gedacht, besonders auch für solche, die für einen Berufswechsel handelswissenschaftliche Kenntnisse benötigen (Offiziere, Akademiker, Kriegsbeschädigte). Auch für Damen mit guter Allgemeinbildung (Lehrerinnen, Geschäftsfrauen usw.), die sich einen Beruf oder für das eigene Geschäft kaufmännische Kenntnisse und Fertigkeiten aneignen wollen, sind die Halbjahreskurse gut geeignet. Der Unterricht in den Halbjahresklassen beschränkt sich auf die handelswissenschaftlichen Fächer: Buch-

führung, Rechnen, Rechtskunde und Handelsbuchführung und auf die technischen Fächer: Stenographie und Maschinenschriften als Pflichtfächer, während englische und französische Korrespondenz wahlfrei ist. Aufnahmen können noch für beide Lehrgänge erfolgen. Die Schule betreibt keine Stellenvermittlung, trotzdem wurden im verflochtenen Halbjahr derartig viel Anfragen nach gut ausgebildeten arbeitsfähigen Arbeitskräften an die Schule gerichtet, daß die meisten zum Oktober abgehender Schüler und Schülerinnen bereits im Sommer in Stellung waren und eine ganze Anzahl angebotene Stellen von der Schule nicht besetzt werden konnten.

Aus dem Unterlabnkreise.

a **Privatgärtner.** Die Vereinigung der Privatgärtner im D. G. B. hält am Sonntag, den 10. Oktober nachmittags um 2 Uhr in Coblenz, Restaurant Kaiserhof, Vöhrstraße 100 seine Viertelsjahresversammlung ab. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Erscheinen aller Mitglieder. Der Tagesordnung zufolge wird einen zeitgemäßen Vortrag gehalten. Desgleichen kommt die Tarifangelegenheit zur Sprache. Alle Privatgärtner, auch Nichtmitglieder, denen ihr Stand und Fortkommen am Herzen liegt, müssen in dieser Versammlung erscheinen.

b **Legitimationskarten und Gewerbelegitimationskarten** sind schon jetzt bei den Bürgermeistern zu beantragen, worauf die Gewerbetreibenden, um rechtzeitig in den Besitz d. Karten zu kommen, hingewiesen werden.

Aus Bad Ems und Umgegend.

c **Steuermarken** sind jetzt wieder genügend beim Postamt zu haben. Leichter wird sich bemühen, auch Stühle im 50 Mark zu beschaffen, was von den Arbeitsschaern die hohe Lohnbeträge zu zahlen haben, angenehm empfunden werden dürfte.

d **Fußball.** Am vergangenen Sonntag trafen sich auf dem Sportplatz Emserhütte im ersten Spiel der B-Klasse Saison 1930-31 1. Mannschaft des Sportvereins Oberlahnstein und 1. Mannschaft des Sportvereins Emserhütte. Nach einem scharfen und spannenden Kampfe mußte Emserhütte den Gästen mit 3:5 den Sieg überlassen. Schiedsrichter: Finkler, Diez, leitete das Spiel einwandfrei. Die 2. Jugendmannschaft Emserhütte, die gegen die Jugendmannschaft Alzbach angetreten war, konnte mit 6:0 einen schönen Sieg buchen. Morgen treffen sich auf dem gleichen Sportplatz nachmittags 3 Uhr 1. Mannschaft des Sportvereins Herta, Nibbern, und 1. Mannschaft des Sportvereins Emserhütte. Das Spiel verspricht ebenfalls einen scharfen und interessanten Verlauf.

e **Fußball.** Im Verbandsspiel der B-Klasse spielt kommenden Sonntag, den 10. Oktober, in den Hohenloheranlagen die 2. Mannschaft des Fußballklubs U. gegen die 2. Mannschaft des Sportvereins 09 Bad Ems. Beginn 3 Uhr.

f **M. G. B. „Mäd auf“.** Der Männergesangsverein „Mäd auf“ feiert im Saalbau von J. G. Hübner 53. Stiftungsfest. Das Programm zeigt eine feine und sehr geschickte Auswahl der Chöre, die auch dort genussreiche Stunden zu verleihen sind.

g **M. G. B. „Eintracht“.** Hiermit weisen wir nochmals auf die morgige Feier des 47. Stiftungsfestes des Männergesangsvereins „Eintracht“ im „Rheinischen Hof“ hin. Durch die vielseitige Ausgestaltung des Programms ist ein unterhaltender Abend verbürgt.

h **Stem und Ringverein.** Am morgigen Sonntag feiert der Stemm- und Ringverein im Vereinslokal „Zentral-Hotel“ sein 11. Stiftungsfest, welches mit sportlichen Leistungen verbunden ist. Im besonderen sei darauf hingewiesen, daß die Sportkollegen von Metternich, die durch ihre ausgezeichneten Vorführungen bekannt sind, zur Verschönerung des Festes beitragen werden. Weiterhin wird der Verbandsvorsitzende K. H. Brück, der als ein guter Sänger bekannt ist, den Besuchern einige genussreiche Augenblicke sichern. Gleichzeitig findet ein Schauringen statt. Wir können ein Besuch empfehlen, da die weiteren Ausführungen des Abends jedweden Befriedigen werden.

i **Niebuern, 9. Okt.** Großes Tanzvergnügen findet am Sonntag, den 10. Oktober im Gasthaus zum Lohnd, Besitzer Adolf Höhn, statt. Getränke sind nach Belieben zu haben.

Zuneigung gezeigt, war es wie ein Kausch über ihn gekommen. Viel hatte nicht gefehlt, daß er ihrer wunderbaren Schönheit mit heißem Künstlerblut gehuldigt, die Wogen der Liebessehnsucht brandeten begehrlieh gegen sein verlangendes Herz. Carita in die Arme zu nehmen, mit ihr seligen Traum zu träumen, erschien ihm damals so selbstverständlich wie ein Gebot der Liebe.

Aber er war ein so durch und durch anständiger Mensch, die Ehre der verheirateten Frau ihm heilig. Es war nicht leicht gewesen, der süßen Schönheit, den heißen dunklen Augen zu widerstehen. Und doch hatte er sich selbst bezwungen.

An die einzelnen Phasen seiner Liebeseligkeit und der Qualen, welche er, im Anschauen des berückenden Antlitzes versunken, erlitten, erinnerte er sich.

Wie er dann Linie um Linie der schönen Stirn, der sanfter gerundeten Wangen und wundervoll geschnittenen Augen studiert, der Reiz des Neuen, der Eindruck des Engelgleichen ganz allmählich verblähte und nur ein reizendes, launisches, anpruchsvolles Persönchen zurückblieb, ihr Stolz dann erwachte, ihr eine neue, interessante Note gab, er lief es sich alles ins Gedächtnis.

Wie in einem offenen Buch hatte er in ihrem erstaunten, verschüchterten Gesichtchen gelesen, er wußte, was sich so gern über ihre festgeschlossenen Lippen gedrängt hätte.

Ihre Hilflosigkeit rührte ihn, ihr Stolz rang ihm Bewunderung ab. Täglich entdeckte er neue Reize an ihr, ohne sie noch zu begreifen.

Nur mit Behmut konnte er ihrer gedenken, und doch war er im Innersten froh, daß die Versuchung ihn nicht mehr aus ihren heißen bezaubernden Augen lockte.

Er hatte den Freund, dessen Jammer und sein Anfinnen total vergessen, erst ein tiefer, verzweifelter Seufzer brachte ihn in die Gegenwart zurück.

„Ich kann es nicht, Reinhold, ich kann nicht.“ „Dann hast du mich auf dem Gewissen, Freig; ich will nicht sagen, daß ich heute oder morgen Selbstmord verübe, ich weiß aber, daß das Weib mich in den Tod treibt mit ihren Qualereien.“

„Du sprichst in einem Ton von deiner Frau —“

„Hast du sie denn nicht mehr lieb?“ „Wenn ich mit „nein“ antworten könnte, wäre ich ein glücklicher Mensch! Dann würde ich meine Freiheit zurückverlangen wissen, koste es, was es wolle. Aber so ehr-

Aus Diez und Umgegend.

a **Im Lichtspiel-Theater** wird ab heute der 4. Teil von „Judea“ außerdem ein dreitägiges Schauspiel „Frau Barbara Kraft“ gegeben.

b **Das Moderne Theater** beginnt morgen mit dem ersten Teil des großen Filmzyklus „Die Herrin der Welt.“ Des-selbe heißt „Die Freundin des gelben Mannes“, ein sechs-aktiges Drama.

Letzte Nachrichten.

Eigene Nachrichten der Diezer und Emser Zeitung.

Ein starkes Stück.

Vernichtung sämtlicher deutscher Dieselmotore.

Mz. Augsburg, 8. Okt. Dieser Tage erschien bei der Direktion des Werkes der Augsburg-Rürnberger Maschinenfabrik eine Entente-Kommission, um den Bestand an Dieselmotoren aufzunehmen. Dabei erklärte der Führer der Kommission, daß sämtliche in Deutschland befindlichen Dieselmotoren vernichtet werden sollen, angeblich, um zu verhindern, daß sie wieder für U-Boot-Zwecke Verwendung finden könnten.

Die Direktion erklärte, sich mit allen Mitteln der Vernichtung zu widersetzen. Eine Abordnung von Angehörigen und Arbeitern ist nach Berlin abgereist, um mit den zuständigen Reichsstellen und dem Betriebsräte-Kongress in Fühlung zu treten. Auch Mitglieder der Direktion sind nach Berlin abgefahren, um beim Reiche vorstellig zu werden.

Wie wir hören, sind auch diplomatische Schritte im Sinne der Aufhebung der Abordnung im Gange.

Ueber diese Zumutung kann man nur den Kopf schütteln und sich jeder das Seine denken.

Reichspostminister Giesberts über die Sozialisierung.

Mz. Dortmund, 8. Okt. Am Sonntag fand in Hamm eine Versammlung statt, in der der Reichspostminister Giesberts über die gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse sprach. Nach dem Bericht der Germania machte er dabei folgende Bemerkung:

Alle die Männer, die an verantwortlicher Stelle stehen, haben schärfste Blicke darüber, wie wir aus dem Chaos herauskommen können. Der Kernpunkt ist die Wirtschaftsstruktur, ob wir eine rein sozialistische Wirtschaftsform bekommen oder ob wir die kapitalistische beibehalten. Für eine vernünftige Sozialisierung findet man die Grundlagen in den Werken der katholischen Sozialpolitik. Wenn wir sozialisieren, ohne gleichzeitig eine gesunde soziale Organisation zu schaffen, dann hat die ganze Sozialisierung keinen Sinn. Die Post ist ein sozialisierter Betrieb — mit einem Defizit von zwei Milliarden. Für ähnliche Sozialisierung wird sich aber das deutsche Volk bedanken.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Mz. Berlin, 8. Okt. Von unterrichteter Stelle wird über die deutsch-französischen Verhandlungen, wozu verschiedene Aeußerungen der französischen Presse vorliegen, folgendes mitgeteilt: Dem französischen Botschafter Laroche wurde bei seiner Abreise nach Paris durch Minister Simons eine Aufzeichnung übergeben, die vorschlägt, inoffizielle Besprechungen zwischen deutschen und französischen technischen Sachverständigen über die Frage der Reparationen und die Finanzprobleme stattfinden zu lassen. Entgegen anderslautenden Mitteilungen ist bisher mit den Verhandlungen noch nicht begonnen worden. Französischerseits erfolgte auch noch keine Mitteilung über eine etwaige Einnahme zu den deutschen Anregungen. Deutsche Seite schlägt für die Erörterung des Problems, die man schon jetzt als unmissbar bezeichnen könnte, liegen nicht vor. In der deutschen Aufzeichnung sind lediglich die allgemeinen Formen der Besprechungen skizziert und die Unterlagen bezeichnet, wovon dabei ausgegangen werden könnte. Diese französischerseits andere Vorschläge gemacht werden soll, werden diese geprüft. Es heißt den Geist der deutschen

lich ich Thunel das Fehler habe, so stark liebe ich den Weib in ihr. Das weiche Gesichtchen dort könnte niemals ernstlich sein, meine Frau aber mit ihrem festen, praktischen Sinn, ihrer tiefen Zuneigung, die sie nur ohne Bräuterei und Hiererei beweist, hält mich mit unlöslichen Banden. Wir beide haben Thunel da betrogen und müssen ihr nun ein Opfer bringen, das sind wir ihr schuldig.“

Und als Linden, ohne zu antworten, nur finster vor sich hinstarrte, fuhr Reinhold fort: „Glaubst du, daß der Betrug mir leicht wird? Nur der feste Wille, nicht zu ruhen, als bis ich so viel erreicht habe, daß man mir die Arbeit dort zutrauen würde, rettet mich vor Selbstverachtung.“

„Halte das, wie du willst,“ versetzte Linden schroff, „aber mich laß aus dem Spiel! Kauf dir von einem anderen ein Bild, schmücke dich mit fremden Federn, wenn du willst, aber behellige mich nun nicht weiter!“ Totenblau prallte Beestow zurück. Er hatte so gehofft, Linden zu überreden. „Ist das dein letztes Wort, Linden?“ fluchte er.

Stumm, mit einem Achselzucken wandte der andere sich ab.

Beestow stürzte zur Tür. „Gut, gut, das also deine vielgepriesene Freundschaft! Meinetwegen! Wir sind jetzt alles gleich, ich mache Schluß!“

Blitzschnell zog er eine Pistole aus der Tasche, aber in demselben Moment, wo er die Mündung derselben auf seine Stirn brachte, schlug Linden ihm mit einem tüchtigen, sicheren Schlag die Waffe aus der Hand.

Der Schuß ging los, zerriß eine Draperie über einer Hermesstatue und bohrte sich in die Wand.

Weder Beestow noch Linden waren getroffen. Letzterer war bleich vor Zorn und Verachtung. Sekundenlang war es totenstill in dem Raum, so siegreich die jugendliche Schönheit von der Staffei auf die wilderregten Männer sah, wo noch die letzten Frühblumen, welche sie gebracht, in der Nase welkten und ein blinder Hauch von neuem Lieben und neuem Leben erzählte.

(Fortsetzung folgt.)

Glühender Vorbeer.

Roman von A. Schifft-Ringer.

10 Nachdruck verboten.

Da sprang Beestow auf, umarmte den Freund heftig und legte seinen Kopf auf dessen Schulter. „Reite mich vor der Betrachtung meiner Frau, ich ertrage es nicht mehr, wie sie mich ansieht, mißtrauisch und verächtlich, and sie fängt schon an, mir nachzurechnen, was ich esse. Das ist doch unerträglich und muß ein Ende nehmen, so oder so. Und kann man Thunel da schließlich einen Vorwurf machen? Sie ist in Geldangelegenheiten durchaus generös, ich nehme mir aus der Kasse, was ich brauche, sie fragt nicht, wozu, sie verliert kein Wort darüber, und wenn ich Hunderte verbräuche. Aber sie will keine Ruß zum Manne, keinen, der auf der Bärenhaut liegt, keinen Trottel, sondern im Gegenteil — ihr Ehrgeiz ist, die Frau eines berühmten Mannes zu sein, du weißt es ja!“

„Das habe ich nun davon, daß ich mich in die Angelegenheiten meines Freundes gemischt habe,“ dachte Linden, „jetzt muß ich die Suppe aessen, die ich ihm eingebrockt. Kann ich den armen Kerl im Stich lassen? Dann ist er geliefert. Fängt ein Weib erst an, Mißtrauen zu hegen und die Achtung zu verlieren, dann gnade Gott dem Manne, an dem sie ihre Launen ausläßt!“

Aber dann brach Linden erschrocken seine Gedanken ab, ein heißer Blick traf das Bild auf der Staffei, konnte er sich denn überhaupt davon trennen? Es war ihm so ans Herz gewachsen. Wenn er es der Signora sandte, so blieb es immer seine Schöpfung. Würde er es ertragen können, wenn die Zeitungen Beestow als großen Künstler priesen? Unwillkürlich nickte er sich selbst die Antwort zu. Den erborgten Ruhm würde er jenem nicht mißgönnen. Aber der Vorwurf der Unehrenhaftigkeit konnte auch ihm nicht eripart bleiben, wenn er sich auf einen solchen Handel einließ.

Mit den zehntausend Mark hatte er zu sicher gerechnet, um sie nicht entbehren zu können.

Auch konnte ihm der Betrug teuer zu stehen kommen, ein Zufall alles aufdecken, dann war seine Ehre dahin. Einen so unelastischen Handel vergibt die Welt nicht.

Er sah das Bild an, durchlebte wieder die Stunden, als es entstanden. Als die Signora ihm so unverhohlen ihre

bei großb. Familie Angeb.
mit Preis unter 21, 13 an
d. Geschäfte d. Gmsf. 13ig.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer

Diez, den 9. Oktober 1920.
Philippbaar, Bolls-Beamter, Diez

bis 1000 M. monatlich, leicht zuhause, ohne Vorkenntnisse. Dauernde Erfft. Näh. auf briefl. Anfr. durch
E. Woehrel & Co., C. m. b. & S.
 Berlin, Rixdorferd. Postfach 310.

Paul Lehmann
Bolscherei und Möbelgeschäft
Dirz. Telefon 272

Beerdigung Sonntag nachm. 3½ Uhr
vom Leichenhause aus.
Das Seelenamt für die Verstorbene
wird Montag morgen 7½ Uhr abgehalten.

Telefon 15 **Bad Ems** Bleichstr. 4

Sprechstunden jeden Werktag ausser Sonntag
von 9—12 und 3—6 Uhr.

Text: Psalm 2.

Emser chem. Reinigungsanstalt u. Färberei G. ANDER, Ems, Grabenstr.
Gute Bedienung bei billigster Berechnung.